



KÖ-GEFLÜSTER Die Düsseldorf-Kolumne

Sie erreichen uns unter: 02 11/139 30 und duesseldorf@express.de

VON NATHALIE RIAHI



Ungeheuer heiß heißt das Stück mit Marie Theres Relin, Markus Majowski und Franziska Traub. Foto: Lammert

Im Theater ist es „Ungeheuer heiß“

Marie Theres Relin feiert nach 30 Jahren ihr Bühnen-Comeback

Seit 30 Jahren stand sie nicht mehr auf einer Theaterbühne, dafür war **Marie Theres Relin** (54) regelmäßig im Fernsehen zu sehen. Am 28. August ist es endlich wieder so weit: Dann steht die Schauspielerin im Stück „Ungeheuer heiß“ auf der Bühne: nämlich auf der des Theaters an der Kö. Dabei bedeutet die Bühne so viel für sie:

„Bühne bedeutet für mich Kindheit. Als Kind war ich immer bei Mama und Papa hinter der Bühne.“ Ihre Mutter ist Leinwand-Legende **Maria Schell** (sie starb 2005) – sie gehörte zu den größten Stars des deutschsprachigen Films in den 1950er und 1960er Jahren. Ihr Vater ist der österreichische Schauspieler, Drehbuchautor und Regisseur **Veit**

Relin (starb 2013). Ihr Onkel ist **Maximilian Schell** (verstorben 2014), der 1962 den Oscar als bester Hauptdarsteller im Film „Das Urteil von Nürnberg“ erhielt. Und auch der Ex-Mann von ihr ist kein Unbekannter: Schauspieler und Dramaturg **Franz Xaver Kroetz** („Kir Royal“). Durch ihn hat sie auch Düsseldorf kennengelernt, als

er zwei Stücke am Schauspielhaus inszenierte: „Ich war dadurch früher öfter und auch länger in Düsseldorf. Die Kinder waren dabei, die habe ich ein- und ausgeschult.“ Die dreifache Mutter hat sogar schon eine Enkelin: „Mathilda. Sie ist fünf Jahre alt.“

Zum ersten Mal nun steht Marie Theres Relin, die seit den

1980er Jahren selbst eine gefeierte Schauspielerin ist, auf einer Theaterbühne in Düsseldorf. „Endlich eine Komödie! Ich durfte sonst nur Drama spielen!“ **René Heinersdorff**, Direktor des Theaters an der Kö: „Das Stück ist wie ein Glas Champagner: Leichte, schnelle Kost, die Appetit auf eine lustige Saison macht und alle Corona für eine

Zeit vergessen lässt.“ Inszeniert wurde das Stück, das Schauspielerin **Kerstin Fernström** aus dem Schwedischen ins Deutsche übersetzt hat (auch sie spielt im Stück mit) von **Markus Majowski**, der darin einen gehörnten Ehemann mimt. Auch **Franziska Traub**, **Sebastian Waldemer** und **David Daria** gehören zum Ensemble.

Nachtresidenz macht vorerst nicht wieder auf

Die Verbote vom Land lassen ein Weitermachen nicht zu

Die **Nachtresidenz** in Düsseldorf – seit 20 Jahren war sie einer der Hotspots für Feierlustige. In dem ehemaligen Kino, das im Jahr 2000 als glamouröse Disco mit großer Tanzfläche im imposanten Kuppelsaal, mit meterhohen Spiegeln und majestätischen Kronleuchtern eröffnete, konnten auf rund 1800 Quadratmetern auf vier Ebenen gefeiert, getanzt, geflirtet und gelacht werden. Im August wollte die Nachtresidenz nach der Corona-Zwangspause wieder eröffnen. Doch daraus wird nichts. Das Virus ist noch immer nicht beherrschbar. Weil ein Feiern in der gewohnten Art in Corona-Zeiten nicht möglich ist, haben sich die Macher der Nachtresidenz mit

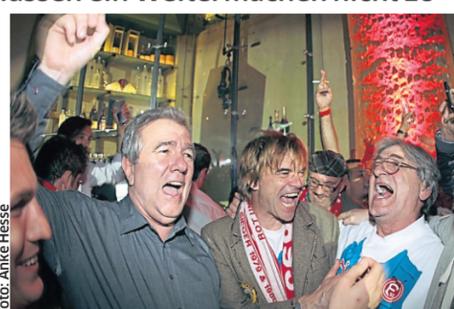


Foto: Anke Hesse

einer traurigen Botschaft an ihre Gäste gewandt: „Wir waren immer hochmotiviert und positiv gestimmt, dass wir ab August so langsam wieder zu einem einigermaßen normalen Regelbetrieb zurückkehren können. Lei-

der hat sich unser Wunschdenken nicht bewahrheitet, die Verbote vom Land und die darin enthaltenden Verbote lassen einen Betrieb der Nachtresidenz, wie wir sie schätzen und lieben, nicht zu.“

Präsident **Peter Frymuth**, **Toten Hosen-Sänger Campino** und **Fortuna-Kultbetreuer Aleks Spengler** feierten in der Nachtresidenz den Aufstieg. Foto: Anke Hesse

Bierdeckel-Geständnis: Friedrich Merz hat sich einfach verrechnet

Was für eine Location, was für eine Kulisse! Mitten auf dem heiligen Rasen in der Merkur Spiel-Arena trafen sich am Montag 500 Gäste, die an festlich eingedeckten Tischen ein exzellentes Drei-Gänge-Menü genießen sowie einem interessanten Talk mit dem Ehrengast, dem CDU-Wirtschaftsexperten **Friedrich Merz**, lauschen durften. Im März hatte der letzte Treff im Ständehaus, dem ehemaligen Landtag am Kaiserteich, stattgefunden. Dann kam Corona. Nun das Comeback des Netzwerkformats, das eine Initiative der Rheinischen Post Medien-gruppe mit Signa und Klüh Multiservices ist.

Legendär die Idee von Talk-gast Friedrich Merz: Eine Steuererklärung soll so einfach sein, dass sie auf einen Bierdeckel passt. Beim Talk gab er aber



Foto: Ingo Lammert

Bestens gelaunt beim Ständehaus-Treff in der Merkur Spiel-Arena: Friedrich Merz.

preis: „Obwohl die Rechnung falsch ist.“ Er habe sich vertan. Trotzdem wurde der Bierdeckel so berühmt, dass er heute im Bonner Haus der Geschichte in einer Vitrine ausliegt. „Darauf

bin ich stolz!“ Er liegt in der Vitrine neben dem Spickzettel, den Nationaltorhüter Jens Lehmann bei der WM 2006 in seinem Schienbeinschoner versteckt hatte. Merz: „Das ist doch was!“